

Buchanan dagegen verzichtet auf einen solchermaßen verfremdeten Ausgangszustand, sondern gründet seine Theorie vielmehr auf einer eher realistischen Handlungssituation, in der die Menschen sind, wie sie sind. Buchanans Sozialvertrag geht in der Folge aus einer freiwilligen Vereinbarung von Menschen hervor, die als *Homines Oeconomici* modelliert sind. In seinem Kern will Buchanan mit Mitteln der Entscheidungstheorie erklären, wie sich die Menschen aus einem Naturzustand heraus – auf individualistischer und utilitaristischer Grundlage – freiwillig auf ein System von Verfügungsrechten bei gleichzeitiger Einrichtung einer entsprechenden Durchsetzungsinstanz, den protektiven Staat, einigen.

Die Ausgestaltung des Vertragswerkes vollzieht sich dabei auf der Basis eines vertragslosen Gleichgewichtszustandes, der sich in einer Welt ohne die Regeln des Rechts, also in der Anarchie, einstellt. Eine solche Anarchie ist in Abb. 12 prototypisch dargestellt und sie entspricht exakt dem Bild des Gefangenendilemmas, das wir schon kennengelernt haben.

I.5.1.1 Kleines Anarchiemodell

In diesem kleinen Anarchiemodell mit zwei Personen *i* und *j* steht *k* für die friedliche Strategie, die darin besteht, die gesammelten Früchte bzw. diejenigen, die aus Eigenproduktion hervorgehen, zu genießen. Opportunistische Menschen vorausgesetzt, haben diese aber auch die Möglichkeit, sich nicht-kooperativ (*nk*), d. h. räuberisch/militärisch zu verhalten und ihr Leben durch Diebstahl zu fristen. Das Ergebnis ist eine Auszahlungsstruktur wie in der Spielmatrix der Abb. 12. Wenn sich *i* und *j* beide räuberisch verhalten, so enden sie in Ereignis A lediglich mit den gesammelten Früchten des jeweils anderen, denn Eigenproduktion fand nicht statt.

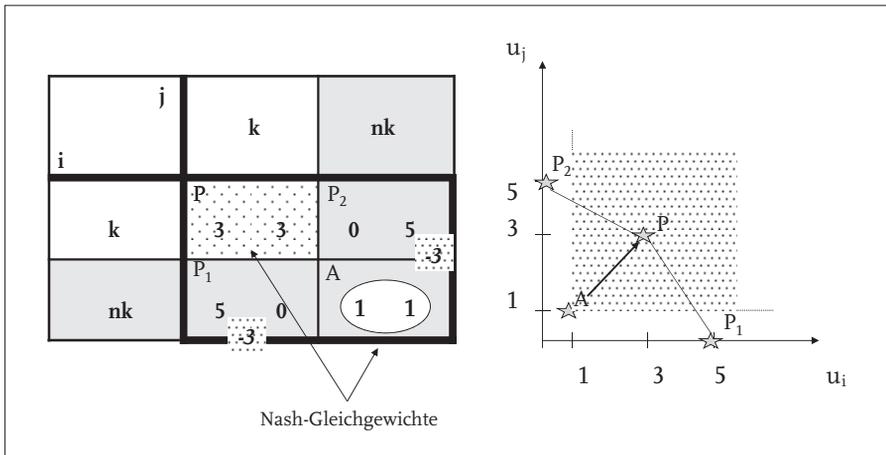


Abb. 12: Kleines Anarchiemodell als Gefangenendilemma

mismus. Darüber hinaus setze ich noch voraus, dass die Parteien die besonderen Verhältnisse in ihrer eigenen Gesellschaft nicht kennen, d. h. ihre wirtschaftliche und politische Lage, den Entwicklungsstand ihrer Zivilisation und Kultur. Die Menschen im Urzustand wissen auch nicht, zu welcher Generation sie gehören.